

<XX>

FREIWIRTSCHAFT

Nr. 71 September/Oktober 2015

Rundbrief gegen die Verwässerung der Erkenntnisse Silvio Gesells und für eine Konzentration auf das uns heute schon Mögliche

Liebe freiwirtschaftlichen Freundinnen
und Freunde,
aus aktuellem Anlass:

Völkersturm aus dem Orient

Die plötzliche Einwanderung von Völkerstämmen das Nahen und Mittleren Ostens seit August kam für die Masse des Deutschen Volkes ganz überraschend. Gelähmt und verwirrt erlebte es Bilder von wandernden Menschenfluten in Richtung Deutschland. Man sah in den Städten, vor allem den Bahnhöfen, zahllose fremdartige Gestalten, die sich ziellos durch den Verkehr bewegten, die auf Plätzen ungeniert kampierten, die Polizei war blind. Ein gewaltiger Schock traf unsere Volksseele, alle spürten mehr oder weniger bewußt, daß hier Dinge geschahen, deren Folgen unübersehbar und unberechenbar waren. Die Beunruhigung ist groß und überall bemerkbar.

In solcher Lage schaut das Volk instinktiv nach seinen Führern aus. Es erwartet Antwort und Handeln. Was sagen und tun sie? Wie beurteilen sie latente Gefahren für die Wohlfahrt der Nation? Kann man finsternen Fremden vertrauen? Sie sprechen Sprachen, die niemand versteht. Ihre Gesichter verraten eine andere Rasse, eine andere Welt. Wie stehen sie zu unseren Lebensgewohnheiten, also unserer Kultur? Was

haben wir als deutsches Volk mit diesen Völkern gemeinsam, außer daß die Neuankommenden der Gattung Mensch zugehören? Sie huldigen einer Religion, die keine andere neben sich duldet. Sollen bloß wir schweigen und dulden?

Staatsführung auf dem Prüfstand

Wo sind die Führer des Deutschen Volkes, an die es sich zu wenden hat? Natürlich, es sind die von ihm demokratisch Gewählten, welche die Regierung bilden, die im Staate bestimmen, die dem Volke sagen, wo es lang geht, was es zu tun hat oder lassen muß. Es gibt ja keine anderen. Das sind Bundespräsident, Bundeskanzlerin, Minister, Parteiführer aller Richtungen, die Presse, die Medien, die Meinungsmacher, und auch die Kirchen. Der einfache Bundesbürger nimmt als selbstverständlich an, daß die Interessen des deutschen Volkes im Staate Deutschland unverbrüchliches Leitmotiv der Handlungen seiner Führer sind. Sie haben als Abgeordnete und Minister geschworen, „dem Deutschen Volke zu dienen, seinen Nutzen zu mehren und Schaden von ihm fernzuhalten.“

Lügenhafte Reden, frisierte Berechnungen, falsche Versprechungen

Der Griff völlig fremder Völker nach Deutschland, um einen Platz sicherem und besserem Leben zu erhalten, geschah mit der ausdrücklichen Einladung von der politischen Elite der Bundesrepublik. Die Merkel als maßgebende politische Führerin hieß die Einwanderer in Reden willkommen und versprach ihnen, daß Deutschland, also das deutsche Volk, für sie sorgen werde. Eine Ungeheuerlichkeit, die in unserer Geschichte einzig dasteht.

Von Asylanten ist keine Rede, ist auch sinnlos, denn alle Prüfungen über die Anerkennung wurden beseitigt- also freier Zutritt für Jedermann. Im Zeitalter des Handy spricht sich sowas schnell herum. Zuerst hieß es, es kämen 200.000, schnell wurden daraus 800.000, dann eine Million und die Sprach-

regelung deutet an, daß diese Massen an Zahl weiter zuströmen werden, wie lange noch, weiß heute niemand. Sicher ist nur, daß es irgendwo eine Grenze geben muß. Von der amtlich verantwortlichen Leiterin des DEUTSCHEN Staates und seiner Politik wurde damit ein historisches Verbrechen am Deutschen Volke begangen. Aber sie ging damit noch weiter, überschritt die Grenze des Erträglichen, denn sie erklärte öffentlich, dieser Ansturm Fremder sei ein *Gewinn* für Deutschland (Schlagzeile der FAZ). Die Kosten /und die Folgen) dieses „Gewinnes“ bezahlt das Deutsche arbeitende Volk selbstverständlich! Die Merkel holte sofort drei Milliarden Euro aus der Kasse ohne den Bundestag oder sonst jemand zu fragen. Inzwischen rechneten andere ein bißchen nach und bemerkten, daß für eine Million Zuwanderer drei Milliarden Euro niemals reichen. Die Unterhaltskosten (Essen, Kleidung, Wohnung) für einen einzigen Fremden wurden von 10 (!) auf mehr wirklichkeitsnahe 33 Euro/ Tag heraufgesetzt. Bei einer Million macht das im Jahr $33 \times 365 \times 10$ hoch sechs = 12.045.000.000. Euro, über 12 Milliarden/ Jahr. Wer bringt sie auf?

Der „Gewinn“ mit dem die Merkel Deutschland „bereichert“, kommt uns teuer zu stehen!

Geplante Völkervermischung

Kein Beobachter hat das Verhalten der Bundespolitiker zu der Fremdeninvasion bisher unter die Lupe genommen. Im Gegensatz zum überraschten deutschen Volk *zeigten sich weder Merkel noch sonst jemand dieser „maßgebenden“ Zirkeln überrascht*. Seltsam. Es gab keine Einberufung des Bundestages wegen offensichtlichen Notstandes, kein Katastrophenalarm, keine Sondersitzungen der Minister und Regierung, keine Konferenzen, Debatten, Beratungen, obwohl die Massenwanderung als Riesenunglück bezeichnet wurde. Es gab keinen Hinweis, daß die Spitzen der Bundespolitik auf ein unvorhergesehenes Ereignis reagierten. Alle, restlos alle Bundesbonzen zeigten unbegreiflichen Gleichmut, Unbetroffenheit, jedoch offene Sympathie für die plötzliche Völkerwanderung nach Deutschland. Das ist um so verwunderlicher als eine -verständliche- Kopflösigkeit die wahre Lage verraten hätte.

Wir fragen deshalb, was in der BRD-Spitze gespielt, im Wortsinn tatsächlich „gespielt“ wurde. Entweder sind die maßgebenden Bundespolitiker so dumm, daß sie die Tragweite der Invasion nicht erfassen, oder *sie haben lange vorher*

gewußt, daß im August 2015 der Völkerzustrom mit voller Wucht auf das Deutsche Volk losgelassen würde. Diese letztere Annahme muß aber zutreffen, denn erwiesen ist, daß kein einziges überraschtes Gesicht in diesen Kreisen zu sehen gewesen ist. Merkel und Bundesregierung haben bisher nicht behauptet, sie seien von den Ereignissen überrollt worden.

Vorbereitungsmaßnahmen enthüllt

Woraus wir schließen, daß langfristige Pläne für die Fremdeninvasion bestanden, die mit vollem Wissen und auf Weisung der Bundesbonzen ins Werk gesetzt wurden.

Mitte Juli war ich in BERLIN und sah dort, mit welcher Hektik Maßnahmen für die geplante Aufnahme der Fremdvölker getroffen wurden.

Auf einen städtischen Grundstück in Zehlendorf lud man hunderte alter Container ab, die zu Massenblöcken neben- und übereinander verschraubt wurden. In jedem Container hatte man auf einer Schmalseite ein Fenster, auf der anderen eine Tür eingebaut. In jedem Container waren bzw. wurden die notwendigen sanitären Einrichtungen eingebaut und angeschlossen. Je zwei solcher Riesenblöcke wurden aneinandergestellt und durch stählerne Treppenanlagen miteinander verbunden. Große Erdarbeiten waren derweil zugange, diese Blöcke an die Wasser-, Kanalisations- und elektrischen Leitungen anzuschließen.

Auf Befragen erfuhr ich, daß an dieser Stelle in Berlin-Zehlendorf eine Notunterkunft für 3000 Familien (nicht Einzelpersonen!) im Entstehen sei. Es würden anderswo ähnliche Blöcke entstehen, wo, konnte oder wollte man mir nicht sagen. Es leuchtet ein, daß der Bau von richtigen Wohnungen oder Wohnblöcken der üblichen Bauweise viel zu lange dauern würde. Die Hektik verriet eine kurzfristige Teminstellung!

Seitdem wurde mir bekannt, daß man an anderen Orten, meist nahe den Großstädten, ähnliche Notunterkünfte mit großer Eile bereitstellte. Alte Baumärkte, Hallen, Häuser, Kasernen sind in gleicher Weise ohne jede Unterrichtung oder Befragung der Öffentlichkeit für die Aufnahme großer Massen hergerichtet worden.

Solche Vorbereitungen lassen sich nicht über Nacht schaffen. Sie bedürfen einer umfassenden Planung, die viele Monate voraus anlaufen muß, Untersuchung der praktischen Möglichkeiten, Örtlichkeiten, Anordnungen der maßgebenden Stellen und- vor allem- der Finanzierung. Denn ohne Geld geschieht nichts! Naheliegend ist die Annahme, daß man seit mindestens Ende 2014 in Kreisen der „deutschen“ Politbonzen bis zum Ortsbürgermeister herunter genau wußte, was im August 2015 bevorstand. Natürlich unter dem Siegel strengster Geheimhaltung. Demokratie in Reinkultur! Damit das Volk ja nicht vorzeitig aufsässig würde. Die Berliner in der Nähe der beschriebenen Notsiedlung, wo also 10.000 oder mehr auf engstem Raume zusammengedrückt hausen sollen, waren sehr beunruhigt, nein empört. Für sie besteht kein Zweifel, daß

die erwarteten Massen Fremder einen Explosionsherd bilden, der Sicherheit und Leben in Frage stellt. Und in dem Falle hören Menschenliebe, Rücksichten und Toleranz für immer auf.

Wer sind die „Zuwanderer“?

Nicht weniger vorsätzlich als die Bundesbonzen betragen sich die Massenmedien in Deutschland, dem Volkswillen entgegen zu arbeiten und jede abweichende Meinungsäußerung zu unterdrücken. Wie in den Tagen um die Anschläge 9/11 in New York 2001 wurde keine Gegenstimme zugelassen, als der Zuwandererstrom losbrach. Die Medien hieben genau in die gleiche Kerbe der Politiker mit diffamierenden Schlagworten wie „Fremdenhaß, Fremdenhaser, Rechtsradikale, Nazis, Neonazis, Rechtsterroristen“ usw. Sie schrien fortwährend nach Polizei und Staatsanwalt. Ich habe keine einzige kritische Stimme in Leserbriefen usw. je zu sehen bekommen- und es muß sie gegeben haben! Woraus zu folgern ist, hier lag eine politische Richtlinie vor, die freie Meinung brutal zu unterdrücken, um ein volksfeindliches Ziel zu erreichen. Das ist nicht alles. Die Medien manipulieren vorsätzlich falsch und berichten irreführend.

So sah (und sieht man) ständig Bilder, die kleine Kinder und Mütter im Vordergrund auf der Wanderung zeigen. Tatsache ist, daß laut UN Angaben 73% alleinstehende, junge Männer im Alter zwischen 20 und 39 Jahren sind, welche die absolute Mehrheit der „Flüchtlinge“ darstellen. Auch diese Angabe ist geschönt, nach anderen Ermittlungen sind 90-95% junge Männer im besten Alter arbeits- und kampffähig nach Deutschland unterwegs.

Auch aus Syrien, dessen (von den Amerikanern) inszenierter Bürgerkrieg bei uns Mitleid erwecken soll, kommen nicht alle, wahrscheinlich aber ÜBER Syrien. (Bericht im Weltnetz: „Deutschland gibt (amtlich) zu, daß mindestens ein Drittel nicht aus Syrien kommt“). Irak, und der ganze Osten bis einschließlich Pakistan, aber auch Afrika ist nach Deutschland aufgebrochen. Ebenso wenig machen sie sich auf den langen Weg zu Fuß. Der häufigste Fall ist, daß man nach Istanbul oder Izmir fliegt und von dort mit allen möglichen Verkehrsmitteln nach Österreich und Deutschland fährt. Denn die wohlgenährten Männer sind nicht mittellos. Vielmehr wird behauptet, die „Schlepper“ bekommen nicht nur das Geld von George Soros, dem Finanzierer internationaler Unruhen, Demonstrationen und Putsche, sondern, zumindest teilweise auch ihre „Kunden“. In Deutschland reklamieren sie Mittellosigkeit und erhalten von der deutschen Aufnahmebehörde fortan ihren Unterhalt. Und das ist genau das Ziel, wofür sie hergekommen sind.

*

Das Gerücht vom Paradies auf Erden

Hinten im Orient erzählt man schon lange, daß man in Deutschland völlig umsonst gut leben kann. Daß dort die Frauen frei sind, nicht be-

wacht, nicht verschleiert herumlaufen, und jeder sie haben kann. Sowa ist unvorstellbar im muselmanischen Orient. Die Kreise um die Merkel haben die Behauptung aufgegriffen, die Orientalen seien wohlgeschulte Fachleute, unseren gleichwertig, beruflich motiviert, sie würden die schwindende Bevölkerung Deutschland aufmöbeln. Sie suchten nur Gute Arbeit in Deutschland. Und das stimmt etwa, denn im Orient herrscht Massenarbeitslosigkeit. Aber liegt das nicht an den eigenen Regierungen, die unfähig sind, wirtschaftliche Probleme anzupacken und zu lösen? Zum anderen, weshalb gibt es viele westliche Fachleute gerade in den arabischen Ländern? Paradox? Gewiß!

Abgesehen davon, daß wir bekanntlich (amtlich) selber fünf Millionen haben, die von Hartz IV leben und gerne einen „Job“ annehmen möchten, wenn es ihn in der jetzigen Rezessionszeit geben würde, Das heißt im BRD-Jargon, diese Fremden sollen nach dem Wollen der Bundesbonzen unseren deutschen Mitbürgern die Arbeitsplätze stehlen.

Aber so schlimm ist das Problem nicht wie es aussieht, denn die Zuwanderer kommen nicht der Arbeit wegen, sondern weil sie bei uns eben OHNE jede Arbeit versorgt werden. Das heißt im Klartext, sie leben hier, weil die Deutschen sie als Schmarotzer durchziehen. Auf Anordnung der Bundesbonzen, es kommt nicht für sie darauf an, wie viel sie damit bekommen. Der Orientale ist bekanntlich in einer Sache hervorragend und uns weit überlegen: Im Feilschen nämlich. Das ist DER Beruf, den er liebt. Ohne den im Orient nichts geht. Und wenn der nicht genügt, dann hilft der Imam, unter Bedingungen freilich. Der Glaube richtet den Orientalen so aus, wie er im Sinne des Propheten zu sein hat. Aber richtige Arbeit, nein, die ist im Orient tief verachtet. Nur Fellahs und Kulis arbeiten, und die Peitsche ist dafür (inoffiziell) noch in Gebrauch, so wie das öffentliche Kopfabhauen.

Damit wird es interessant: Ich fand die Wiedergabe einer Meldung der ISIS (Islamic State), daß man in diesen Kreisen die politische Lage in Europa für die leichte Durchsetzung des Islam erkannt hat: Nichtstuer, frommer Fanatismus und Aberglaube helfen mit, sich für den einzig richtigen Glauben einzusetzen: Laut ISIS *hat man schon 4000 zu allem entschlossene Anhänger in das tolerante Deutschland eingeschleust*. Nach einer weiteren Angabe sollen es sogar 8000 sein. Durchaus glaubwürdig, ISIS kann sie je nach Bedarf aktivieren. Das kann schnell gehen. **Ist der Gedanke abzuweisen, diese Invasion von über 90% Islamgläubigen, fast alle im wehrfähigen Alter, wäre nicht imstande, eine Revolution und den Staatsumsturz in Deutschland durchzuführen, nach den Mustern Tunis, Benghazi, Kairo, Kiew?** Sind die Deutschen nicht restlos entwaflnet und begrüßen die Eindringlinge mit christlicher Liebe? Es wurde öfter festgestellt (und zugegeben), daß etliche der Zuwanderer Waffen und Munition bei sich führten. Was danach kommt und wie

der geplante Terror anlaufen wird, zeigt sich in der Meldung, die heute (4.10.15) von ABC verbreitet wurde:

In Sydney, Australien (auch Australien erklärte sich bereit, zehntausende Moslems aus Nahost freigiebig aufzunehmen) hat am 3. Oktober ein 15jähriger fanatischer dunkelbrauner Islamist, Farhad Jabar Khali Mohammed, auf offener Straße ohne jeden Anlaß einen Polizisten erschossen. Eine „normale“ Terroraktion.

Was nicht der erste Fall in Australien ist, vor einem Jahr hat ein anderer braver Allah-Gläubiger in einem Café in Sydney 15 Menschen ermordet. Aber die Medien wiegeln energisch ab. Das seien „Einzelgänger“, und die Moscheen distanzieren sich öffentlich von ihnen.

Lacht da jemand??

Jetzt fragen die Australier, wie die an die Mordwaffen kamen, denn in Australien wurden vor einigen Jahren nach dem Port Arthur Massaker alle Waffen konfisziert.

Ja, warum gehen die syrischen Flüchtlinge nicht zu ihren Landsleuten? Saudi Arabien, Qatar, Kuwait, usw. sind viel leichter zu erreichen als Deutschland, aber kein Staat dort bietet ihnen Unterschlupf. Israel schiebt jeden „Asylanten“ mit dem nächsten Flugzeug ab, in der Regel nach Europa.

Haben die reichen Araber wie die Saudis wenigstens Geld zur Verfügung gestellt, ihren „verfolgten“ Volksgenossen zu helfen? Oh ja, Geld haben sie versprochen! Um ihrer Religion zu dienen, denn Geld und Religion gehören ja zusammen. *Sie wollen den Bau von 200 neuen Moscheen in Deutschland finanzieren.* Das weiß der deutsche Autofahrer zu schätzen, wenn er den Tank mit teurem Sprit auffüllt, daß er via Ölscheichs für den einzig zulässigen Glauben auch seinen schuldigen Obolus entrichtet hat. Das alles steht außerhalb der Gedankenwelt der Bundesbonzen. Ein Schläuer hat das Grundgesetz (das sowieso außer Kraft ist) ins Arabische übersetzen lassen und läßt es als Flugblatt unter den Zuwanderern verteilen. Wahrscheinlich werden die im Klo aufgehängt. Sich von denen belehren lassen, was Gesetz ist? Scharia ist das Gesetz, das für sie gilt, und davon wird nicht abgegangen.

Sind das nicht hilflose Trottel, Deppen, Idioten? Unfaßbare Dummheit, die uns „regiert“?

*

Bleibt am (vorläufigen) Ende dieser wenig erfreulichen Geschichte eine Kleinigkeit zu sagen übrig--vom freiwirtschaftlichen Standpunkt aus.

Daß die Bundespolitiker bei allem was sie machen Verrat am Volke und Volkswillen betreiben, wurde von anderen längst festgestellt. Aus dem Sachverhalt geht eindeutig hervor, daß sie internationale, das heißt Politik nach dem Willen der Geldmacht und ihrer religiösen Lenker betreiben. Sie wollen mit allen Mitteln den individuellen Wohlstand, mit dem Fleiß unseres Volkes geschaffen, zerstören. Sie wollen Unfrieden zwischen den verschiedenen Rassen und Kulturen stiften, weil sie glauben, damit uns sicherer be-

herrschen zu können. Sie haben Angst vor geschlossenen Nationen, weil die sich aus ihren Klauen losmachen könnten. Und sie respektieren Israel, die einzige geschlossene Nation der Welt.

Haben wir einen Anlaß, wie die Merkel die Fremden als liebe Zuwanderer zu begrüßen, ihnen ein „Willkommen“ zu entbieten? Bestimmt nicht. Von denen ist kein Einziger für die Reformen Gesells zu gewinnen. Weil sie nichts von einer ausbeutungsfreien Wirtschaft und Gesellschaft halten, was Gesell zum Grundsätzlichen der Natürlichen Wirtschaftsordnung (Vorwort 3. Auflage) sagte, nämlich

„Die Arbeit ist die einzige Waffe des gesitteten Menschen im Kampfe ums Dasein. Durch immer bessere, höhere Leistungen sucht sich der Mensch im Wettbewerb mit anderen zu behaupten.“

Niemand, dessen Verstand noch intakt ist, wird annehmen, daß die Mentalität der Zuwanderer sich für solche Auffassungen erwärmen kann. Die Absichten der Natur und der Biologie widersprechen den Lehren ALLER Religionen. Gesell wandte sich gegen das Christentum als Widerpart der naturgewollten Menschenentwicklung. Er würde heute den Islam als übelsten Rückfall in die Urzeit menschlicher Verirrung verurteilen. Religionen und Zinssystem kommen aus dem gleichen Orient, und seine Nachfahren wollen, das sagen sie unverblümt, uns dahin wieder zwingen. Sie selber suchen OHNE Arbeit durchs Dasein zu kommen. Wer nicht reich ist, Zinsen und Grundrente kassiert, will von Bakschisch und auf Staatskosten leben. Es widerspricht der Natur, auf anderer Leute Kosten leben zu wollen, egal welcher Art.

Wer Freiland und Freigeld ablehnt, zu dem sind Freundschaften ausgeschlossen. So stellen wir fest, daß wir als Freiwirtschaftler mit weit weniger Aussichten auf Erfolg unserer Anstrengungen zu rechnen haben werden, wenn diese andersrassigen und -gläubigen Fremden zwischen uns einen Platz finden.

*

Ein alter und ein junger Rechtsanwalt treffen sich im Gerichtsgebäude. Der alte meint:

„Nun, Herr Kollege, sehen Sie immer noch Ihren Job als *Berufung*?“

„Herr Kollege, ich kann nicht *klagen!*“

„Dann sollten Sie mal in Ihrem Kopf eine *Revision* versuchen!“

*

Der Rubel rollt-.....schon wieder ins Verderben?

Oder: Der Rubel rollt schon-.....wieder ins Verderben?

(„The Economist“, Gumbinner Heimatbrief Nr.128-Juli 2015- Bielefeld u.a. Quellen)

„Die Inflation hat in Rußland innerhalb eines Jahres einen Stand von 16,7% erreicht, so das russische Statistikamt.

„Am empfindlichsten läßt sich die Geldent-

wertung beim Einkauf von Lebensmitteln spüren. Gemüse ist im Einzelhandel sogar um 50% teurer geworden.

Bei Weißkohl betrug der Preisanstieg 52,9%, bei Mohrrüben 42,4%, bei Zwiebeln 38,4%, frischen Gurken 31,2%, Tomaten 22,4%, Kartoffeln 22,9%. Ähnlich verhält es sich auch bei anderen Waren des täglichen Bedarfs: Zucker stieg um 16,3, Tee um 20,0%, Pflanzenöl um 17,1%, gefrorener Fisch um 29,4%, Rindfleisch um 11,5% und Äpfel sind um 18,2% teurer geworden.

Die Normalverbraucher halten die Angaben des Statistikamtes für unterbewertet. Ihren eigenen Erfahrungen zufolge soll die Verteuerung bei Gemüse das Doppelte bis Dreifache, bei Reis, Hafer und Buchweizen das Anderthalbfache bis Doppelte der früheren Preise erreicht haben.“

Galoppierende Inflation löst selbstverständlich Unruhe in der betrogenen Bevölkerung aus. Eine alte Erfahrung ist, daß bei einer Inflation regelmäßig die Löhne zurückbleiben. *Davon wird freilich in obigem Bericht nichts gesagt.* Also sinkt der Lebensstandard, der sich gerade ein bißchen von der Sojettmißwirtschaft zu erholen begann. Wie wir es bei anderen Beispielen vorstellten, die in diesen Rundbriefen geschildert wurden, schwindet damit das Vertrauen in die Regierung. Natürlich beginnen die herrschenden Kreise, also „Die da oben“, sich jetzt Gedanken darüber zu machen, wie man das verarmende Volk beschwichtigen kann.

„Geplant ist, daß in sogenannten Sozialläden die Lebensmittel nur zu Mindestpreisen angeboten werden. Zu diesem Zwecke sollen die Betreiber der Sozialläden kraft Gouvernementsanweisung keine Miete für die Räumlichkeiten zahlen müssen.

Außerdem sollen in Frage kommende Produzenten durch staatliche Subventionen motiviert werden, die Sozialläden zum Selbstkostenpreis zu beliefern. Vorläufige Hochrechnungen ergeben, daß ein sogenannter durchschnittlicher Warenkorb auf diesem Weg um etwa 20 Prozent weniger kosten würde. Sozialämter sind dabei, bedürftige Menschen, die von den Sozialläden vorrangig bedient werden sollen, im Vorfeld namentlich zu erfassen.“

Unzweifelhaft geht daraus hervor, daß Alters- und Invalidenrenten im modernen, privatisierten Rußland nicht wie in Deutschland (und andern europäischen Ländern) indexiert sind und daher erschreckend

schnell bei der Geldentwertung zurückbleiben. Auch die Löhne der Arbeiter werden von den Riesenfirmen, die den Milliardärcliquen wie Putin oder Abramovitsch usw. gehören (welche sie aus dem Untergang der Sowjetunion stahlen) bestimmt nicht ohne Lohnkampf aufgebessert werden.

Das Karussell der Geldentwertung dreht sich in Rußland etwas schneller als anderswo. Vom Zarentum zum Kommunismus, vom Zerfall des Sowjetsystems, das angeblich die „Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt“ hatte, zur Privatwirtschaft, die ebenso vorgeblich besser und erfolgreicher zu sein behauptete als das Sowjetsystem.

Hat die privatisierte Wirtschaft Rußlands an der Geldentwertung schuld? Linke behaupten das heute wieder, weil der „Privatunternehmer der Produktionsmittel die Maximierung seiner Profite anstrebe.“ Weil sie unfähig sind, die Katastrophe des Zusammenbruches der Sowjetunion zu überdenken.

Das ist doch klar. Wenn die Preise allgemein steigen, gibt es dafür eine gemeinsame Ursache. Dafür kommt nur das Geld infrage. Es muß auch mehr Geld da sein, die erhöhten Preise zu fordern und- zu bezahlen. Verdoppeln, verzehnfachen sich die Preise, so muß (prinzipiell) doppelt oder zehnmal soviel Geld Nachfrage nach Waren halten wie vorher. Woher kommt es? Es gibt nur eine Quelle für Geldvermehrung: Die Notenbank. Sie hat es drucken lassen und in den Verkehr gegeben.

Die Gründe mögen vielfältig sein. In der Regel ist es die Regierung, die mit den Steuereinnahmen nicht auskommt und die Bank um Bargeld angeht. Wir werden nachstehend aufdecken, daß Putins Regierung Mitte 2014 in eine „Zahlungskrise“ geriet. Banknotendruck sollte wohl die Lage retten, aber es zeigte sich bisher überall in der Welt, daß Geld seine eigene Dynamik hat. Der Markt antwortete mit kräftigen Preissteigerungen. Damit setzte man eine Spirale in Bewegung, von deren Ende nichts Gutes zu erwarten ist.

Auch in Rußland war und ist alles eine Geldfrage. An deren Gesetzmäßigkeit kann sich keiner vorbeidrücken. Der Rubel ist in hundert Jahren viele Male vom Papiergeld zum Geldpapier geworden, da kommt es auf einmal mehr oder weniger nicht an. Zuletzt strich man zur Jahrtausendwende drei Nullen vom Rubel ab, weil niemand mehr mit den Riesenzahlen rechnen konnte. Wir sind nicht überrascht, er geht jetzt den gleichen ausgetretenen Weg- ins Chaos, und

auf Kosten des russischen Volkes.

Die Russen haben nichts, gar nichts aus der eigenen Geschichte der letzten 100 Jahre gelernt. Die Geldfrage, die an allem schuld ist, wird in Rußland nicht angefaßt. Der Unfug der Preisvorschriften, Sozialhilfe, Bürokratie, Subsidien, Appelle an den Altruismus und was sonst noch, wird wieder einmal hervorgeholt. Das Ergebnis der Irrwege ist leicht vorauszusagen.

Die westlichen „Finanzexperten“ behaupten, nicht der hemmungslose Notendruck ist Ursache, nein, die Inflation der russischen Währung sei auf die Sanktionen zurückzuführen. Andere führen sie auf den Rückgang der Ölpreise zurück, was die Einnahmen des Staates gewaltig verminderte.

Aber was haben ausländische Preise oder der Weltmarkt mit der Rubelwährung zu tun? Laut Angabe der Bank von Rußland hielt sie am 14. Dezember 2014 nicht weniger als 400 Milliarden US Dollar in ihren „Reserven“. Sie stand damit an sechster Stelle der Welt, die nicht eingelöste Schulden der Verunreinigten Staaten in ihren Tresoren versteckte. Aber, phantasieren die „Finanzexperten“, „diese Währungsreserven gestatteten ihr, den Rubel zu stützen“. Quatsch!

Am 2. Dezember 2014 warf sie zwei Milliarden auf dem Markt, „den Fall des Rubel aufzuhalten“. Der hatte zu diesem Zeitpunkt bedrohliche Ausmaße angenommen! Am 15. Dezember erhöhte sie den Diskont von 10 auf 17% und das war schon die sechste Zinserhöhung im Jahre 2014.

Unsere fachkundigen Leser wissen, daß der (Diskont-)Zins der Notenbank Spiegelbild der Inflationsrate ist. Denn Diskont (für Leihgeld) gleicht den Kaufkraftschwund der Währung aus, weil die Differenz zur Geldentwertung sonst in den Taschen der Geldspekulanten verschwinden würde. Ein weiterer Maßstab ist natürlich das Verhältnis zu anderen Währungen, und auf das schauen viele Geschäftsleute, weil das erhebliche Auswirkungen auf den Handel hat.

Im November 2013 zahlte man nur 32 Rubel für einen US-Dollar. Der Wechselkurs sank im März 2014 auf 36 Rubel/ Dollar, fiel auf 68 Rubel im Dezember 2014 und 2015 auf 79 Rubel pro US Dollar.

Die Absurdität internationaler Geldverflechtungen ist damit noch lange nicht erschöpft. Die westlichen erkennt aus dem Sachverhalt mühelos, daß die gehorteten 400 Mrd. Dollar ständig mehr gegenüber dem Rubel gewinnen, also wird die Bank von Rußland sie festzuhalten suchen, was wiederum den sanktionslüsternen Amerikanern höchst

willkommen ist- weil diese Dollars ja nicht auf ihrem Markte erscheinen. Wo sie nämlich auch eine Inflation auslösen würden.

Wenn Putin wirklich etwas von Politik und Währung verstünde, hätte er die 400 Mrd US\$ gegen die US verwendet, und das würde diese zu schleunigster Revision ihrer Sanktionspolitik veranlassen! Aber für uns ist ebenso gewiß, Putin hat der Bank von Rußland nichts zu befehlen, die ist ein Privatunternehmen, wir wissen noch nicht genau, in wessen Händen.

Heißt es doch (dies schreibt „The Economist“):

„...„Investoren“ (d.h. Kapitalisten) „suchten bessere Verzinsung für ihre Vermögen ... Dies führte zu zunehmender Verschuldung russischer Gesellschaften in fremder Währung, und zwar über 502 Mrd. US Dollar im Juni 2014. Es waren erst 325 Mrd. Dollar bei Ende 2007.“

„Die fortschreitende wirtschaftliche Krise in Rußland ist Resultat des Zusammenbruches des russischen Rubels in der zweiten Hälfte 2014. Der Niedergang der russischen Wirtschaft veranlaßte die Kapitalisten („Investoren“) ihre russischen Vermögensanteile abzustoßen.“

„Der Fall des Rubel auf dem Valuta-Markt macht es russischen Unternehmen schwer, für ihre Schulden die Zinsen in fremder Währung aufzubringen.“

„Am 22. Dezember 2014 lieh die Zentralbank von Rußland 530 Millionen Rubel der Trust Bank, die damit als erste- russische- Bank, von der Regierung vor dem Zusammenbruch gerettet wurde.“

„Viele westliche Finanzinstitute, einschließlich Goldman-Sachs, haben den Bargeld-Zufluß an russische Unternehmen abzuschneiden begonnen... die Beschränkungen werden wahrscheinlich zusätzlichen Druck auf das russische Finanzsystem ausüben.“

Allerdings, denn wer jetzt bares Geld nach Rußland bringt, verliert ja durch den Kursfall des Rubels!

„In den letzten Wochen des Dezember (2014) kletterten die Verbraucherpreise um mehr als zehn Prozent, Fleisch und Fisch stiegen im Preis um mehr als 50% in den letzten Monaten, als Folge des russischen Einfuhrverbotes.“

„Nach amtlichen Angaben lebten im März 2015 drei Millionen Russen mehr unter der Armutsgrenze als im Vorjahr, insgesamt sind es jetzt 24 Millionen.“

„Der Präsident Rußlands Wladimir Putin ist kritisiert worden, er führe eine „Kleptokratie“

(deutsch: Diebeherrschung), in der eine Anzahl zinsensuchender Plutokraten die Wirtschaft leersaugen. Rußland war schon lange in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Im Weltwirtschaftsforum rangiert es niedrig in Straßenqualität, technologischer Anpassung und es herrscht unerträglicher Bürokratismus. Rußlands Wirtschaft ist unfähig, die Herausforderungen der Rezession, den fallenden (Öl)Preisen und Sanktionen zu verkraften.“

Was sagt Putin dazu, der unbegründet von vielen als „starker und großer Mann“ angesehen wird?

„Putin klagte die *westlichen Nationen* an, die Krisis in Rußland herbeigeführt zu haben. Er sagte wörtlich: „Unsere westlichen Partner haben nicht aufgehört. Sie haben beschlossen, daß sie Gewinner sind, sie besitzen jetzt ein Imperium und der Rest sind Vasallen und müssen in die Ecke getrieben werden.“

Das sind wahrlich keine gestreichten Worte, die man von einem „Staatslenker“ erwartet. Von Hintergründen oder Ursachen- nichts! Putin will oder kann nicht verstehen, daß die Rezessions- und Inflationskrise eine unbestreitbare Geldsache ist und von seinen „westlichen Partnern“ veranstaltet wurde, Rußland und den Russen zu schaden! Welche Verlogenheit, die „Westlichen Nationen“ für die Finanzkrise seines Staates zu beschuldigen, obwohl er genau wissen sollte, wer namentlich dahinter steht und worum es den Geldhyänen geht.

Was schert den Multi-Milliardär Putin die russische Nation? Er glaubt, er werde durch die Krise ohne persönlichen Schaden kommen. Den „westlichen“-Räubern in Rußland freie Hand zu lassen und dafür auf deren Dankbarkeit zu hoffen, könnte sich als Putins schwere Täuschung herausstellen. Die Geldmächtigen danken niemandem und für nichts- geistig und moralisch sind sie total bankrott.

Man führe sich den Sachverhalt vor Augen, der aus obigem Bericht abzuleiten ist: Da animierten „westliche“ Kapitalisten, auf pc-sprech: „Investoren“ russische Unternehmen, mit deren Aktien sie sich eindeckten (BP soll den Großteil des russischen Öls kontrollieren), Fremdkapital aufzunehmen, unter welchen Vorwänden auch immer, aber unnötigerweise. Dann wurden die internationalen Warenmärkte in einen starken Preisrückgang gesteuert. Infolgedessen erlösen die Russenfirmen nicht mehr genug Deviseneinnahmen aus ihren Verkäufen,

um die Zinsen der Auslandsschulden zu entrichten. Infolgedessen ziehen die Geldgeber ihre Anteile ab, stürmen die Valutabörsen und die Wechselkurse für den Rubel fallen ins Bodenlose. Sie erhalten also ständig mehr Rubel für ihre „bessere Verzinsung“ suchenden Dollars, die sie vor einigen Jahren den Russen aufschwatzten.

Ist das nicht ein glänzendes Milliarden-Geschäft, auf Kosten der Russen? Man kann dafür „Ausplünderung“ schreiben! Die Putin-Regierung springt der wackelnden Wirtschaft bei, indem sie die russische Notenbank maßlos Rubel drucken läßt, die die Probleme noch weiter verschärfen.

Wenn in absehbarer Zeit die Gewinne eingeeignet sind, also noch mehr Rußland-Eigentum in „westliche“ Tresore billig geleitet ist, dürfen die Russen von neuem anfangen und das gleiche Spiel wird in einigen Jahren wiederholt. Vermutlich dann aber unter dem Nachfolger Putins.

Ich halte nämlich für ziemlich sicher, daß der KPdSU Ex-Genosse, KGB Offizier, Staatsleichenfledder und Multimilliardär, also politisch zur Zeit der Zar Wladimir I., auf der Strecke bleiben wird. Der „Dank“ der Hochfinanz, der Geldmächtigen, ist ihm so gewiß wie Saddam Hussein oder Ghaddafi oder... Hitler.

Ja, jetzt vielleicht versteht man Putins hilflose Wurstelei mit „Sozialläden“ und Duma-Sprüchen.

„Ist das Wahnsinn, so hat er doch Methodel“ (Shakespeare).

*

August Thyssen, zu Anfang des 20. Jahrhunderts König der deutschen Schwerindustrie („Vereinigte Stahlwerke A.G.), guter Freund Adenauers und des Bankhauses Sal. Oppenheim und Cie. zu Köln, war für seinen Geiz berüchtigt, den er allerdings für eine Tugend hielt. Man erzählte sich manche Geschichten von ihm.

Einem jungen Mann, der ihm den Koffer vom Bahnhof schleppte, gab er zehn Pfennig zum Lohn und hielt ihm eine Predigt, daß er nie so leicht zu einem Verdienst gekommen sei. Der Mann, der sich redlich mit dem Koffer abgemüht hatte, war davon nicht ganz überzeugt und brachte den Vorfall in die Öffentlichkeit.

August Thyssen war es auch, der in Polen Arbeiter für seine Werke anwerben ließ, um sie im Ruhrgebiet als Lohndrücker und Streikbrecher seßhaft zu machen. Allerdings assimilierten diese Polen sich voll-

ständig und langfristig erfüllten sie nicht den beabsichtigten Zweck. Verständlich, wenn er im schaffenden Volke gar nicht beliebt war.

Als August Thyssen gestorben war, wurde erzählt, er sei vor die Himmelstür gekommen und klopfte bei Petrus an. August wies darauf hin, daß für ihn schon viele Messen gelesen wurden und werden, er sei ein frommer Christ und guter Katholik gewesen und dürfe nunmehr mit Aufnahme rechnen. Petrus schlug im Sündenregister nach, runzelte die Stirn und sagte zu ihm:

„Ich sehe hier, die Flüche, die man dir nachgeschickt hat, übertreffen bei weitem deine guten Werke. Unter diesen Umständen gehörst du in die Hölle.“

Einige Wochen später kommt ein verzweifelter Anruf vom Teufel bei Petrus an:

„Dieser Herr- oder soll ich sagen Kerl- legt die ganze Hölle lahm. Wenn er nicht bald bei dir unterkommt, mache ich meine Bude zu und du mußt dann für ALLE den Himmel öffnen.“

Petrus ist ungläubig- wie man sich erinnert, war er das ja schon gegenüber dem Herrn Jesus- und fragt, was los sei. Der Teufel:

„Zuerst ließ er sich zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Hölle wählen. Dann legte er die Hälfte der Öfen still, verkündete dringende Sparmaßnahmen und entließ die Hälfte der Höllebelegschaft. Und jetzt hat er dem verdammten Gewerkschaftssekretär den Himmel versprochen, sobald die übrigen in unbefristeten Streik treten.“

*

Wozu brauchen wir noch Notenbanken?

(Deutsche Wirtschaftsnachrichten, 24-09-15, via „Geldreform im Sinne Gesells“)

„Die Bank of England sieht nur ein Mittel, um sich gegen die nächste Rezession zu wappnen: Mit Negativ-Zinsen sollen die Sparer zum Geldausgeben gebracht werden. Dazu sei zwingend erforderlich, das Bargeld abzuschaffen.“

Hmm. Das hört sich so an, die alte Tante von der Threadneedle Street wurde „leider“ vom Altersschwachsinn eingeholt. Sie hat in ihrem dreihundertjährigen Leben viele Dummheiten gemacht, weit mehr bedachte als unbeabsichtigte, welche sich erst nach langer Zeit als große Irrtümer herausstellten. Sie hat sie natürlich vergessen, denn für sie gab nur Gegenwart, nie Zukunft und vor allem keine Vergangenheit. Aber unser Gedächtnis ist besser als ihr gefallen könnten...

Daß sie sich gegen die „nächste Rezession wappnen“ will, beweist, daß sie geistig nicht mehr in dieser Welt lebt. Denn wir haben ja zurzeit bereits eine ganz ordentliche Rezes-

sion, vielmehr Deflation, und da denkt Oma BoE schon an die nächste? Oder meint sie gar die augenblickliche, die sie in den Griff kriegen möchte? Wer kann sich mit ihrem wirren Gerede auskennen?

Die senile Tante in der City of London ist sich offensichtlich nicht bewußt, was für einen Unsinn sie dem Publikum mitteilt. Wenn sie selber für notwendig hält, „das Bargeld abzuschaffen“, dann braucht sie Banknoten fortan weder zu drucken noch auszugeben. Mit anderen Worten, man braucht künftig keine Tante BoE, sie hat sich selbst ins Grab befördert. Aber daran denkt sie auch nicht.

Unzweifelhaft müssen wir sie als eine erkennen, die nicht mehr im Schädel die nötigen Neuronen-Verbindungen herstellen kann. Sie ist unfähig, sich vorzustellen, was ein Sparer macht, wenn sie ihm für sein Guthaben „Negativzinsen“ abnehmen will. Kein Mensch wird „Negativzinsen“ auf Guthaben entrichten. Ihr steriles Gehirn kann nicht fassen, weshalb sich alles Geld in den Tresoren ansammelt, was das untrügliche Zeichen jeder echten „Rezession“ ist.

Ja, warum kann denn „niemand zum Geldausgeben gebracht werden“? Der altersstarren Tante ist entgangen, daß niemand etwas heute kauft, wenn dasselbe morgen billiger sein wird. Und darauf warten eben die „Sparer“, vielmehr „Investoren“ und „das Geld liegt auf der Bank“- bis auf weiteres! Das einzige Mittel, auf das sie aber nicht kommen WILL, wäre die BANKNOTEN mit einer Abgabe zu belasten- ein Tausendstel pro Woche würde schon genügen!

Wir Freiwirte haben seit jeher eine schlechte Meinung von Notenbanken, nicht bloß der Tante BoE, sondern allen. Sie dienen nicht dem Volke, der Allgemeinheit, dem Staate. Sie sind private Gesellschaften, deren leitende Posten ausschließlich von reichen, superreichen Kapitalisten besetzt sind. Wenn man z. B. die Liste des Aufsichtsrates der früheren Reichsbank liest, staunt man, wie die Namen von Deutschlands größten Bankjuden mit der Unterschrift Adolf Hitlers harmonieren. Aber im allgemeinen werden diese Dinge geheim gehalten. Weil man dort weiß, daß es gefährlich ist, wenn Geldsachen ins öffentliche Gerede kommen. Sie würden dem System sehr nachteilig werden.

Wir jedenfalls sind entschlossen, die Geheimnistuerei in der Geldverwaltung ein für alle mal zu beenden. Das beste ist, die vom Staate erteilten Privilegien den Notenban-

ken zu entziehen. An ihre Stelle tritt das Währungsamt, Reichswährungsamt, wie Gesell es nannte. Das muß die Geldausgabe nach dem Durchschnittspreis der angebotenen Waren auf dem Markte bemessen. Damit wäre das Ende für solch blöde Schwätzereien gekommen, wie die der Bank of England. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts hat sich unzweifelhaft herausgestellt: Vom Geldwesen als dynamischen System versteht bei den Notenbanken niemand etwas. Nach dem zitierten Blödsinn, den die Bank of England von sich gab, wird niemand auf ihre Heilbarkeit noch hoffen.

*

„US Notenbank bleibt der Null verpflichtet“
(Geldreform im Sinne Silvio Gesells 26-09-15)

Die Entscheidung der (privaten) Federal Reserve, den Diskont auf Null beizubehalten, hat, wie unsere Meldung im Weltnetz andeutet, großes Jammern bei enttäuschten Geldbesitzern ausgelöst (früher Kapitalisten bzw. Investoren genannt). Im Gegenteil, „sogar Negativzinsen (sind) im Gespräch... Die Zinsentscheidung der US-Notenbank FED wirft Fragen auf. Wie schlimm muß es um die Finanzwirtschaft stehen, wenn die mögliche Erhöhung des Leitzinses durch die FED um 0,25% zum weltbewegenden Ereignis wird?“

„Andererseits ist das Spektrum der Gegner der jahrelangen Nullzinspolitik breiter geworden“

Ja, da bringen die Kapitalisten, die in den vergangenen „fetten Jahren“ rafften, was sie erlangen konnten, die Geldbeute zu den Großbanken und- die wollen sie gar nicht. Geben nicht mal den erhofften bescheidenen Zins dafür!

Was machen sie nun mit dem vielen Geld? Warum geht keiner mit dem Geld los, stellt die vielen Millionen Arbeitslosen ein, bringt sie in „Arbeit und Brot“, um zu produzieren, Waren zu verkaufen und die demoralisierten Massen ohne Geldeinkommen wieder glücklich zu machen? Wo sind bloß die „Philantropen“ (=Menschenfreunde), alles Milliardäre, die viel mehr Kapital (d.h. Geld) ihr eigen nennen als sie beim besten Willen ausgeben können?

Im antiken Griechenland und Rom gaben die Superreichen gewaltige Beträge aus für Verschönerung und Verbesserung ihrer Städte und Länder. Die Schöpfungen der Antike gelten unserer Kultur als vorbildlich. Nicht nur Standbilder und Tempel, Bäder,

Stadien und Arenen. In Europa waren solche Kapitalisten noch in der Renaissance zu finden. Seitdem sind sie allerdings eine seltene Ausnahme. Im vorigen Jahrhundert stifteten amerikanische Superreiche Universitäten, Sternwarten, Bibliotheken, Museen. Auf diese Weise hatten sie manche Krise entschärft, zwar nicht entscheidend, das war nicht ihre Absicht, doch immerhin, besser als das, was in unserer Zeit geschieht.

Was ist in diese Kreise gefahren, daß an dergleichen heutzutage überhaupt nicht mehr gedacht wird? Liegt es an der Dekadenz, die kein Verständnis mehr für das Echte, Wahre, Gute, Schöne aufbringt? Oder sind die Superreichen so entartet, daß sie lieber in ihrem eigenen Reichtum ersticken, zum Fluch der Menschheit werden, die sie 4000 Jahre ertragen hat und ertragen mußte?

Der Gedanke scheint mir gar nicht abwegig, wir nähern uns der Endzeit des kapitalistischen Ausbeutesystems rasend schnell. Ich wünsche, sie mögen am Geld verrecken, im Volksaufstand umkommen, auf jeden Fall aber enteignet werden.

„Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt, fort muß du, deine Uhr ist abgelaufen“

*

Bundespolitiker in Korruptistan (früher: Afghanistan).

(Rhein-Lahn-Zeitung Koblenz, 31-08-15)

Erinnert man sich noch der markigen Worte eines Bundespolitikers „Deutschland wird am Hindukusch verteidigt“? Nun, diese grundgesetzwidrige Verteidigungslinie ist längst aufgegeben, nicht nachdem sie ernsthaft verteidigt wurde oder verteidigt werden konnte, sondern weil die Maßgebenden der (noch) deutschen Bundesrepublik andere Prioritäten bestimmten.

Es war wohl Zufall, daß zur genau gleichen Zeit, als der „Bundesaußenminister“ Steinmeier nach Afghanistan reiste, die Invasion der Völker des Nahen Ostens, auch aus Afghanistan, gegen die Bundesrepublik losbrach.

Seit die Amerikaner vor 14 Jahren mit fürchterlichem Lärm, schwerbewaffnetem Militär, gemeinen Lügen und im Auftrage der Geldverschönerung den Versuch machten, Afghanistan wegen seiner riesigen Bodenschätze zu erobern, offenbart der Besuch des Genossen Steinmeier in Kabul, daß das Ende dieses Unternehmens längst da ist. Es wird nur nicht bekannt gemacht, weil der Prestigeverlust der ersten Weltmacht weit schlimmer sein muß als die ähnliche Niederlage der Sowjetunion zuvor.

„Kabul ist heute eine Stadt der Angst“, berichtet dazu obengenannte Zeitung. „Bei einer Serie von Anschlägen, von denen die meisten auf das Konto der radikal-islamistischen Taliban

gehen, gab es in diesem Monat schon mehrere Dutzend Tote. Mitte August wurde auf offener Straße eine deutsche Entwicklungshelferin entführt. Wie es ihr geht, weiß man nicht... Landesweit starben seit Ende 2014 über 4000 afghanische Polizisten und Soldaten.“

Am 30. September 2015 wurde kleinlaut gemeldet, daß die Stadt Kunduz (300.000 Einwohner) von den Taliban erobert worden ist. 2014 beherrschten die Taliban schon 75% des Landes, heute dürften es 95% sein- wenn nicht alles außerhalb Kandahar und Kabul.

Jeder Mensch, der etwas Verstand besitzt, dürfte klar sehen, daß unter diesem Umständen man besser daran tut, getan hätte, Afghanistan sich selbst zu überlassen. Es lohnt keinen Cent und keine Seele.

Nicht so, denkt der studierte Jurist und Berufspolitiker Steinmeier, der sich als zeitgemäßer Führer der früheren Arbeiterpartei niemals die Hände mit ehrlicher Arbeit schmutzig machte. Offensichtlich machte Steinmeier sich ebenso wenig Mühe, über Gesamtlage, Sinn, Zweck und Erfolg deutschen Engagements in Afghanistan Erkundigungen einzuziehen zu lassen und Folgerungen vorauszusehen. Die Zeitung berichtet nicht einmal, daß Steinmeier stutzig wurde, als man ihm Stahlhelm, Splitterschutzweste usw. verpaßte, mit einem Hubschrauber ihn zum Regierungspalast flog, „denn die Autofahrt ins Zentrum, vor allem der berüchtigte Massud-Kreisel, ist viel zu gefährlich.“ Man versteht, „*unter diesen Umständen ist der Besuch eines deutschen Außenministers eine gewagte Operation.*“ (Es wird nicht gesagt, ob Steinmeier jemals bei Bundeswehr oder NVA Soldat war). Genosse Bundesminister traf also den jetzigen „Staatspräsidenten“, dessen amtliche Autorität, wie wir sahen, nicht weit über den Palast in Kabul sich zu erstrecken scheint, und versicherte ihm, „*Versöhnung ist der einzige vernünftige Weg, um für den andauernden Konflikt ein Ende zu finden.*“

„Ghani geht auf diesen Appell nicht ein, solange die Kameras laufen“. Hinterher? Unwahrscheinlich.

Mir deutet, dieser Afghane besitzt beträchtlich mehr Hirn als Merkels Stellvertreter, der offenbar die bundesrepublikanische Phrasendreschelei für echte Politik, speziell „deutsche“ Außenpolitik hält.

Worauf es den Genossen Steinmeier drängte, sich als vorgezogener Weihnachtsmann zu betätigen und das Scheckbuch aus der Tasche zu ziehen. „Berlin (hat) schon mit über vier Milliarden Euro geholfen. Derzeit gibt es 430 Millionen Euro für zivile Zwecke, 150 Millionen extra fließen in den Aufbau der Sicherheitsstreitkräfte.“

Es ist, liebe Leser, das Geld des Deutschen Volkes, nicht Steinmeiers eigenes. Der betrachtet sich als Kassenbote im Ministerrang, riskiert dafür auf seiner Reise ins Gefahrengebiet sogar sein kostbares Leben. In Afghanistan gilt der Euro nicht als Zahlungsmittel. Das Geld bleibt auf der Bank. Dafür wird im Ausland, sicherlich

in Deutschland dies oder das damit eingekauft. Aber das meiste dürfte auf die Auslandskonten jener prominenten Afghanen wandern, die im Dienste der Amerikaner Landesverrat begingen. Der im Vorjahr abgetretene Präsident Karzai soll laut Internet viele Millionen beiseite gebracht haben und sich jetzt ein beschauliches Leben irgendwo an der Riviera machen. Auch Präsident Ghani dürfte aus den großzügigen Spenden der Steinmeier-Kumpanei sich längst die Sicherheiten für seine Zukunft verschaffen (haben), bevor er seinen Posten als Bürgermeister von Kabul vor den Gewehren der Taliban räumt. Der Orient war schon immer korrupt, jeder weiß, Steinmeier wohl ausgenommen, daß dort nichts läuft, wenn die Karre nicht der Rangordnung gemäß geschmiert wird.

Wir haben mehr als genug Grund, uns zu entrüsten, wenn ein bundesrepublikanischer Minister Geld der Deutschen ins Ausland verbringt, verschenkt, was den Deutschen nichts, gar nichts nützt, nicht einmal einen Hauch der Dankbarkeit entlockt.

Jawohl, was wir unbedingt nötig haben, ist von den Taliban zu lernen, wie man das Land für die eigene Nation von den fremden Okkupanten zurückerobert und mit dem korrupten Gesindel an der Spitze abrechnet, das uns seit bald 70 Jahren hemmungslos ausplündert.

Unser grundsätzlicher Unterschied zum Orient besteht darin, daß wir *nicht* korrumpierbar sind, wir die natürliche, bessere Wirtschafts-, Gesellschafts- und Rechtsordnung einführen werden, die die verdummenden orientalischen Religionen entmachtet. Was die obige Zeitung weiter schreibt, gilt 100% für uns:

„*Was heute vor allem gebraucht wird, sind Vorsicht und Mut.*“

*

„Man kann sich alles aneignen, Wissen, Gewandtheit, nur den Mut nicht. Mut kann man nicht erlernen.“

Stendhal (Henri Beyle)

*

„Vorsicht ist nicht Feigheit; Leichtsinn ist kein Mut“

*

Zum guten Schluß

Was macht man mit einem Hund ohne Beine?

Um den Block ziehen.

*

Altes Ehepaar,

Er:

Mit der neuen Brille siehst du echt scheiße aus.

Sie: Wieso, ich habe doch gar keine neue Brille

Er: Ich aber